

Heitere Stimmung und viel Nachdenklichkeit

Benefizabend des Kulturforums Südliche Bergstraße für das „Café Mokka“ – Musik und Unterhaltung

Von Anton Ottmann

Wiesloch. Wie friedlich wäre die Welt, wenn die Menschen immer so miteinander umgingen wie an diesem Abend in der „Note“ in Wiesloch. In den Kultkeller eingeladen hatte das Kulturforum Südliche Bergstraße, das sich in diesem Jahr mit mehreren Veranstaltungen die „Begegnungskultur“ aufs Banner geschrieben hat. In drangvoller Enge kamen Wieslocher und Flüchtlinge, Musikliebhaber und Musiker, ehemalige Migranten und im Asylkreis Engagierte miteinander ins Gespräch, tauschten Erfahrungen aus und genossen Fingerfood aus deutscher und orientalischer Küche.

Sie wippten und wiegten mit bei italienischer und amerikanischer Folklore, argentinischem Tango, brasilianischem Cha-Cha-Cha und kubanischen Revolutionsliedern, geboten von der Band „De Roode Pelikan“. Einen ganz besonderen Applaus bekam die Sängerin Julie André mit ihren französischen Chansons. Begeistert beklatschte man auch die Gruppe junger Frauen und Männer aus dem Café Mokka, die zuerst verhalten, dann doch immer temperamentvoller auf orientalische Musik tanzten.

In die heitere Stimmung mischte sich auch viel Nachdenkliches, manchmal auch Anrührendes. Etwa als eine aus Neckargemünd angereiste, längst in Deutschland heimisch gewordene iranische Dame die anwesenden Flüchtlinge in Farsi, der gemeinsamen Sprache der Perser und Afghanen, begrüßte und sie eindringlich ermahnte, ihre Chancen in Deutschland wahrzunehmen, zu lernen, sich zu bilden und auszubilden.

Die Initiatorin dieses Abends, Anne Maennchen, wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass für das deutsche Publikum die Ansprache der Iranerin recht gut das Gefühl der Ohnmacht vermittele, wenn man unter Menschen sei, deren Sprache man nicht verstehe. Im Publikum war man sich einig, dass man sich in die Situation der Syrier, Afghanen, Eritreer und anderer hineinversetzen müsse, um die Motive zu verstehen, wegen denen sie alles aufgeben und sich auf den Weg in ein fremdes und ungewisses Leben gemacht haben. Natürlich könne man nicht die ganze Welt retten, aber „wirschaffen das“ war ein geflügeltes Wort an diesem Abend. Und ein Besucher fügte noch das Motto der deutschen Handballnationalmannschaft hinzu: „Wenn nicht jetzt, wann

dann, wenn nicht wir, wer dann?“

Melancholisch wurde es, als Rhinana, Natanniya und Babucarr nacheinander ans Mikrofon traten und Lieder vortrugen, die Stephan Keller von den Bustern mit ihnen eingeübt hatte. Alle drei haben wunderschöne Stimmen, aber als der Afghane Natanniya ein Liebeslied für seine türkische Freundin sang, hätte man eine Stecknadel fallen hören, so gefangen und berührt war das Publikum von dem eindringlichen Vortrag, auch ohne den Text zu verstehen. Gegenüber der RNZ sagte Keller, er wolle mit seinem Gesangsprojekt anregen, dem Leben wieder einen Sinn zu geben. Mit Musik ließen sich Gefühle ausdrücken und kanalisieren und so auch Traumatisierten helfen.

Der Abend war eine Benefizveranstaltung für das „Café Mokka“, das sich aus einer Begegnungsstätte für junge Flüchtlinge mit gleichaltrigen Deutschen zu einem eigenen Verein entwickelt hat, wie der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Wagner dem Publikum erläuterte. Dafür hat das Wieslocher Jugendzentrum einen Raum zur Verfügung gestellt, wo man unter anderem Musik hören, tanzen, Tischfußball und Schach spielen kann. Für das neue Jahr hat sich



Gespräche führen, sich kennenlernen, guter Musik lauschen, darum ging es beim Benefizabend des Kulturforums für das Café Mokka in der „Note“. Foto: Pfeifer

der Verein vorgenommen, den künftigen Mitbürgern das Leben in Deutschland näher zu bringen. Dazu gehören Themen wie das Grundgesetz, das Verhältnis zwischen Mann und Frau, Sitten und Gebräuche in Deutschland oder auch christliche Feiertage wie Ostern. Im Sommer soll es ein gemeinsames Open-Air-Konzert von Flüchtlingen und lokalen Bands

geben, außerdem ist ein Basketballturnier geplant.

Als am Ende des Abends der Hut für den Verein herumging, kamen mehr als 500 Euro an Spenden zusammen. Darüber hinaus waren sich alle Besucher einig, dass sich der Abend nicht nur aus finanziellen Gründen gelohnt hat.